

seyn kann, und Ida, wie es Ida am besten geräth, und nur so ist jedes am besten. Ich wäre ungerecht, wenn ich dich ganz so, wie Ida, haben wollte.

Ich sah, wie das kleine Herz durch diese Worte getrübet war. Gewiß, gewiß! es wirkt nichts mit solcher Allgewalt auf das Menschenherz, als Liebe. Nun Mathilde einmal dafür empfänglich worden, ist mir für sie nicht bange mehr. Einen herrlichen Triumph werde ich haben, wenn es mir mit ihr ganz nach Wunsch gelingt. Wir thun jetzt für den Komet, was zu thun ist.

Lebe wohl!

Vier und zwanzigster Brief.

Du willst also Gertrud wieder haben, und kannst sie bei dem, was Dir bevorsteht, nicht entbehren? Nun, es sey! Wir werden uns nicht leicht von ihr trennen; aber uns ist sie nicht so nothwendig, wie Dir.

Wir senden Dir also das brave Geschöpf mit der Gelegenheit, die Du angewiesen, und beladen sie mit tausend lieben Sachen für Dich.

Einen schönen Namen soll ich Dir senden für einen kleinen Fremdling? Nun, wenn es ein Knabe ist, so heißt er von meinetwegen Herrmann. Ist es ein Mädchen, so nenne ich sie Virginia.

Unsere beiden Kinder sind schon in Arbeit gesetzt, und nähen und stricken gar fleißig, alles für einen kleinen Gast, der erwartet wird. Diese Idee macht sie sehr froh. Viel nette Sachen sind schon fertig. Gertrud wird alles mitbringen. Sie allein unter allen ihres Standes, die ich kenne, kann Dir seyn, was Du in Deiner Lage bedarfst. Das arme Geschöpf ist recht in der Klemme zwischen der Sehnsucht nach Dir, und der treuen Anhänglichkeit an uns. Besonders zärtlich wird Ida von ihr geliebt. Für Mathilde ist es vielleicht gut, daß Gertrud geht. Sie hatten einmal kein Herz für einander. Mathilde fordert kalt und ohne Liebe, wenn gleich bescheiden, von Gertrud, was

sie ihr thun soll. Gertrud, die an Ida's Lieblichkeit gewöhnt ist, nimmt das für Hochmuth von der Kleinen. Nun hat sie ihr zwar nie harte Worte gegeben; aber es taugt nicht, wenn Menschen, die sich so nahe berühren, ohne Liebe neben einander sind. Von jeder Verstimmung kann man zurückkommen, ja vom Hass kann das Herz eher genesen, als von der kalten Lieblosigkeit. Zu mir allein hat die arme Mathilde volles, kindliches Vertrauen. Mit mir muß sie es auch nur zu schaffen haben, bis ihr Herz wieder geheilt, und Liebe sein Element geworden ist, in dem es sich schön und frei bewegen mag.

Platov hat nach Z. geschrieben, um Nachricht von dem Kornet einzuziehen. Er ist schon wieder frei, ist seiner großen Jugend wegen mit der Cassation verschenkt, und wird ihm zur Bezahlung seiner Schulden, alle Monate vom Gehalt ein Gewisses abgezogen. Da hat nun Mathilde die beste Gelegenheit, ihr Erspartes zu brauchen. Sie hat es Platov schon gebracht, damit er es dem Kornet in ihrem Namen übersende. Ich habe der

Kinder Wochengeld verdoppelt, um sie in schöner Anwendung immer mehr zu üben. Auch soll Mathilde in ihrer Kommode bisweilen noch ein kleines Privatgeschenk finden, so oft sie eine besondere Aufmunterung verdient hat, oder bedarf. In Ida's Herzen kann keine mißfällige Regung deshalb entstehen. Ihr Paul bedarf nicht mehr, als er eben bekommt. Durch die Zulage hat sie so viel gewonnen, daß sie auch Woldemar bisweilen eine Ueberraschung machen kann. Und bedarf sie mehr, so bin ich gewiß, sie wird es ohne alles Bedenken von mir fodern. Dies Kind belohnen, wäre es zu einem gemeinen Geschöpfe machen wollen: denn was es liebliches und herrliches thut, thut es auf Antrieb seiner schönen Natur. Gleich für die Zulage der beiden ersten Wochen hat sie Rosa und graue Seide gekauft, zu einer Geldbörse für den Bruder, die sie so heimlich strickt, daß außer mir und Gertrud und Mathilde es niemand weiß. Er soll sie zum Geburtstage haben.

Wie kräftig Woldemar wird, wie fleißig, und wie sich der nämliche Charakter so schön in

ihm entwickelt, wird Platon Dir gewiß von Zeit zu Zeit berichten, und Gertrud's mündliche Erzählungen werden das Bild davon vollenden.

Die Gegenwart ist so heiter. O blicke fröhlich in die Zukunft! Lebe wohl, Theure! Hierbei Ida's erster Brief. Er ist noch fehlerhaft, aber dafür auch ganz ihr Werk, und mit unsäglicher Lust geschrieben. Das mußt Du ihm ansehen. Noch einmal, lebe wohl!

Fünf und zwanzigster Brief.

Goldemar's Geburtstag wird von den beiden Kindern sehr nett begangen. Ida flocht am Morgen früh einen Blumenkranz, den sie ganz bestehend über sein Bild in unserm Wohnzimmer hing. Ihre Geldbörse und ein Brieflein dazu (das zweite, was sie geschrieben) schickte sie durch Gertrud. Und selbst Mathilde hat eben so heimlich, für ein kleines Geldgeschenk, das ich ihr vor acht Tagen machte, ihm ein nettes Schreibzeug ge-